

Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.
(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigengebühr:
für die G-gespalte, Garmond-
zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen d. Doppelzeile 30 Pfg.
Anzeigen finden im ganzen
Kreise wirksamste Verbreitung.
Beilagen nach Vereinbarung.
Bestellungen werden jederzeit
angenommen.
Telegramm-Adresse:
Kreisblatt Montabaur
Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

erschint wöchentlich viermal:
Montag, Donnerstag, Samstag
und Sonntag.
Bezugspreis:
Bei allen Postanstalten
abgeholt für halbjährige
Bezugszeit 3 M. 10 Pfg.
Von der Post frei ins Haus
gebracht (f. 1/2 Jahr) 3 M. 70 Pfg.
Bei unseren Agenturen
monatlich 45 Pfg.
Montabaur (frei ins Haus
gebracht f. 1/2 Jahr) 1 M. 25 Pfg.
In der Geschäftsstelle abgeholt
für 1/2 Jahr) 1 M. 20 Pfg.

Nr. 66. Montabaur, Donnerstag, den 30. April 1914. 47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Beschluß.

Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden hat in seiner Sitzung vom 22. April 1914 beschlossen, für das laufende Jahr von einer Abänderung des
a) bei Rehböcken auf den 15. Mai festgesetzten gesetzlichen Schlusses der Schonzeit,
b) bei Vitz-, Hasel- und Fasanenjähen auf den 1. Juni festgesetzten gesetzlichen Anfanges der Schonzeit abzuweichen.
Wiesbaden, den 22. April 1914.
Der Bezirksausschuß.

Montabaur, den 25. April 1914.
Wird veröffentlicht.
Der Landrat. J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

Montabaur, den 28. April 1914.
Bekanntmachung.

Der Mehger **Reichior Selbach zu Staudt** beabsichtigt auf seinem Grundstück Nr. 763 des Grundbuches von Staudt eine **Schlachthausanlage** zu errichten.

Gemäß §§ 16 u. 17 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 und § 109 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 bringe ich dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß etwaige Einwendungen, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen zwei Wochen präkursorischer Frist vom Tage dieser Kreisblatt-Nummer ab bei mir anzubringen sind. — Zeichnung und Beschreibung der projektierten Anlage können während der Bureauöffnungszeiten eingesehen werden. Einwendungen, welche nach Ablauf der angegebenen Frist eingebracht werden, bleiben unberücksichtigt. Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Samstag, den 16. Mai d. J.,
vormittags 11 Uhr,

in meinem Amtszimmer hier selbst anberaunt und (leichte) darauf aufmerksam gemacht, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder des Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden wird.
Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses:
J. A.: Gremm.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
Ich mache auf den in Regierungsamtsblatt Nr. 17 auf Seite 169 bis 171 unter Ordnungsnummer 341 abgedruckten Ministerialerlaß vom 27. v. M. betr. Aenderung bzw. Ergänzung der Vorschriften für die Erhebung der Eichgebühren, Nebengebühren und Nebenkosten auf-

merksam und erwarte, daß dem Erlasse entsprechend verfahren wird.

Vorhandene Vordrucke der bisherigen Eichliste können aufgebraucht werden.
Die im ersten Absätze genannten Vorschriften sind durch die Sonderbeilage zum Regierungsamtsblatt Nr. 3 des Jahres 1913 mitgeteilt worden.
Montabaur, den 27. April 1914.
Der Landrat. J. B.: Schrödt, Kreissekretär.

Nichtamtlicher Teil.

Politisches.

* **Aus Korfu.** Am Montagvormittag hörte der Kaiser die Vorträge der drei Kabinettschefs und des Gesandten von Treutler. Zur Mittagstafel beim Kaiser war der Maler Marschall geladen. Nach der Tafel besichtigten die Majestäten die Arbeiten des Künstlers, der auf Veranlassung des Kaisers mehrere Wochen auf den Terrassen des Achilleions, in Gasturi, in Monrepos und Paleokastrizza gemalt hat. Der Kaiser erwarb einige Bilder. Nachmittags machten die Majestäten eine Ausfahrt in Automobilen. Der König der Hellenen verlieh dem Gesandten Grafen Quadt das Großkreuz des Erlöserordens.

* **Das Kaiserpaar in Münster.** Münster (Wstf.). In einer zwischen den Vertretern des Magistrates und der Militärbehörde auf dem kgl. Generalkommando abgehaltenen Besprechung über die Vorbereitungen für den Kaiserbesuch wurde offiziell mitgeteilt, daß der Kaiser und die Kaiserin am 4. September, vormittags zwischen 10 und 11 Uhr in Münster eintreffen werden. Die Abreise der Majestäten wird am 7. September von hier nach Coblenz erfolgen.

* **Berlin, 27. April.** (Abgeordnetenhaus.) Zweite Beratung des Kultusetats. Beim Titel „Ministergehalt“ findet eine allgemeine Besprechung statt, wobei mit zur Beratung steht der Antrag Borsch (Ztr.), v. Heydebrand (konf.) auf Aufhebung der Beschränkung in der Ausübung der Krankenpflege durch Mitglieder katholischer Orden und der weitere Antrag Borsch (Ztr.), den katholischen Orden, welche die Rechtsfähigkeit nicht besitzen, die Erlangung derselben zu ermöglichen. Der Antrag Schiffer (natl.) betr. die religiöse Erziehung der Kinder aus Mischehen wird nach längerer Geschäftsordnungsdebatte an die Unterrichts-Kommission verwiesen. — Fortsetzung: Dienstag 10 Uhr.

* **Berlin, 28. April.** (Abgeordnetenhaus.) Die allgemeine Besprechung beim Titel „Ministergehalt“ wird fortgesetzt. Nächste Sitzung Mittwoch.

* **Berlin, 28. April.** (Reichstag.) Auf der Tagesordnung steht die Impffrage. Die Kommission beantragt, die Petitionen, die dazu vorliegen, zur Berücksichtigung zu überweisen. Nächste Sitzung Mittwoch.

* **Dem Reichstag** ist eine Einladung der Hamburg-Amerika-Linie zur Besichtigung des Riesendampfers Vaterland zugegangen. In der Besprechung des Seniorenkongress über diese Einladung sprachen sich die Konservativen und Sozialdemokraten dagegen aus, so daß der Seniorenkongress es den einzelnen Fraktionen anheimstellte, am nächsten Samstag der Einladung Folge zu leisten. Am Samstag wird also die Sitzung des Reichstages entweder ausfallen oder bereits gegen Mittag geschlossen werden. Morgen wird sich der Seniorenkongress über den Arbeitsplan für die kommenden Wochen einigen. Dann werden die Führer der Fraktionen mit der Regierung in Verbindung treten, um möglichst eine Verständigung über die noch vor der Sommerpause zu erledigenden Vorlagen zu erzielen.

* **Berlin, 27. April.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Aenderung der Postordnung betr. die Einführung von Postkreditbriefen, die am 1. Mai 1914 Gültigkeit erhält.

* **Die Bestimmungen über die Wehrbeitragsstatistik** sind vom Bundesrat in seiner außerordentlichen Plenarsitzung am Samstag festgesetzt worden. Die Veranlagungsbehörden haben über die Ergebnisse der Veranlagung zum Wehrbeitrag den oberen Behörden zu berichten, die die Endzahlen der Uebersichten zu Hauptübersichten zusammenzustellen und bis zum 1. April 1915 dem kaiserlichen Statistischen Amte einzureichen haben. Die Veranlagung wird verwendet, um eine amtliche Vermögensstatistik für das ganze Deutsche Reich mit eingehender Gliederung auf gleicher Grundlage zu schaffen, da zuverlässige Angaben über das Volksvermögen für die Erkenntnis und Beurteilung der wirtschaftlichen, sozialen und sonstigen Verhältnisse von großer Bedeutung sind. Die Veranlagung zum Wehrbeitrag würde auch die Aufnahme einer eingehend gegliederten Reichseinkommenstatistik ermöglichen, jedoch ist eine solche für den größten Teil des Reiches bereits vorhanden.

* **Eine Zusammenkunft** des neuen Statthalters von Elsaß-Lothringen, von Dallwitz, mit dem Kaiser in Kolmar ist für die ersten Maitage in Aussicht genommen. Statthalter v. Dallwitz wird die Amtsgeschäfte am 1. Mai übernehmen.

* **Wien, 28. April.** Im Befinden Kaiser Franz Josephs ist keine bemerkenswerte Aenderung eingetreten. Der Monarch hat die Nacht trotz des Hustenreizes gut verbracht und ist heute zu gewohnter Stunde erwacht. Die seit zwei Tagen eingetretene kältere Bitterung hat die Lösung des Katarchs verschoben. Heute vormittag wird der Kaiser den Erzherzog Franz Ferdinand in Audienz empfangen und ihm die letzten Anweisungen für die morgen erfolgende feierliche Eröffnung der Delegation in Budapest geben.

* **Die neuen Kardinäle.** Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht eine Note, derzufolge der Papst Ende Mai ein Konsistorium abhalten wird. Am 25. Mai wird eine

Spieler

Moderner Kulturreoman von Hans Ouan.
(Nachdruck verboten.)

Er nahm es ungeniert vom Tisch und betrachtete es mit den Worten: „Das ist ja förmlich wie ein Spiegel!“

Die Wit, die im Auge des Falckspielers aufleuchtete, wandte sich, den Talon auf den Tisch legend, halb um und sagte verbindlich:
„Ja, und es ist mir obendrein ein sehr liebes Geschenk!“

Was man in diesem Kreise überhaupt an Aufmerksamkeit für andere Dinge als für die Karten aufbrachte, wandte sich jetzt auf die Zigarrentasche, die von dem Spanier in den Frack gesteckt wurde.

Eberius hatte mit einem nervösen Blinzeln diesem Vorhang zugehört. Jetzt sagte er, leise mit den Fingern der Linken auf die Tischplatte trommelnd:
„Nun, Monsieur, mein Satz gilt noch immer!“

Der Spanier griff schon nach dem Talon, aber wohl einsehend, daß er den Coup diesmal nur mit der allergrößten Mühe ausführen könnte, zog er die mit lateinischen Wörtern besetzten Karten auf und ließ sie auf dem Tisch liegen.

Der Spanier aber gab die Bank ab.
Der nächste Bankier war der Kriegsrat Ohle, dessen einwandfreies Spiel den Leutnant nicht interessierte.

Und da ihn dieses, seinem Empfinden nach wenig wertvolle Geschäft, bei dem sich die Menschen so skrupellos um Geld abnahmen, schon anwiderte, schlenderte er aus dem Spielzimmer in die Nebenräume, bis er auch in jenes rosinfarbene dekorierte Zimmerchen kam, das wie eine Zauberinsel in der Flucht dieser in den forciertesten Stilkarten prunkenden Gemäuer lag.

Als er unter die Portiere aus goldiger Überingaze trat, sah er dort den Herrn des Hauses, den Marquis de la Grandville.

Der alte Herr sah oder lag vielmehr in einem der schwelenden Fauteuils und war eingeschlafen. Jetzt, wo der Unterliefer mit der schlaffen Lippe ein wenig herabhing und so unangenehm deutlich das falsche Gebiß sichtbar werden ließ, wo die Tränenläde unter den geschlossenen Lidern grell hervortraten und der ganze Körper so kraftlos zusammengefallen war — jetzt sah man erst die ganze Hinsälligkeit dieses Greises, der seine Marquiswürde wie einen alten brokatenen Mantel über die Verderbtheit dieses Hauses breiten mußte.

Und Dagobert von Korthals empfand Mitleid mit dem alten Mann, der selbst nie spielte und nur selten hervortrat, den vielleicht Gott weiß welche widrige Schicksale zuzugewandt, sein greises Haupt so mit Schande zu bedecken.

Er stand noch vor ihm und sah den Schlafenden nachdenklich an, als er seine Schulter leise berührt fühlte und sich umschauend, die Marquis gewahrte, die mit ihrem Nadelhäkeln zu ihm, der viel größer als sie war, ansah.

„Ah, mein Mann!“ meinte sie dann, und ein starrer Zug kam in ihre eben noch so nachgiebigen Büge, „ich werde ihn weden!“

Und ehe noch der Offizier sie daran hindern konnte, hatte sie ihre Hand fest auf die Schulter des Greises gelegt, der zusammenzuckte und wie aus einem bösen Traum heraus seine Augen groß zu ihr aufreißte.

„Du mußt dich vorn auch einmal sehen lassen, Fenslon!“ sagte sie auf französisch.
Er erhob sich und man sah, wie schwer er seine alten Glieder zusammenbrachte, lächelte trotzdem mit vollendeter Ritterlichkeit seiner Gemahlin die Hand und ging, sich tief verbeugend vor dem Offizier, der die französische Floskel, welche die weißen Lippen beim Abschied murmelten, nicht verstand.

Sie war heute ganz in weißen Samt gekleidet. Ihre Robe folgte der Figur fast bis zu den Füßen und fiel erst an den Knöcheln zu einer breiten Schleppe aus. So sah man jede Linie dieses selten schöngeformten Körpers, der sich wie eine weiße Schlange bewegte.

Auch der Leutnant, in dessen Herzen nur das Bild seiner Bianca Flax fand, bewunderte dieses reizende Bild: aber daß auch heute wieder so bizarr geäminte Gesicht sich ihm ab.

„Wollen Sie sich nicht ein wenig setzen?“ fragte sie mit ihrer leisen, lockenden Stimme.
Da er nichts anderes zu tun wußte und nicht vor seinem Bruder den Klub verlassen wollte, ließ er sich nieder. Vielleicht trieb ihn auch eine Art Neugier, was sie ihm wohl sagen würde.

Sie aber war zum erstenmal in ihrem Leben nicht so wie sonst, Herrin der Situation. Vom ersten Augenblick, wo dieser blonde Germane in ihrer Bannkreis trat, waren ihm heimlich ihre Augen gefolgt. Er war der einzige, der ihr nicht den Hof machte, schon das reizte dieses widerspruchsvolle und längst von der glatten Bahn normaler Empfindungen abgewandene Frauenherz. Aber sie fand ihn auch schön! Derselbe Reiz, den sie selbst auf so viele ausstrahlte, ging für sie von diesem Mann aus, der keinen Sinn zu haben schien für die Narrität ihrer geheimnisvollen Erscheinung.

So fand sie auch nicht gleich das Wort, mit dem sie ihn fangen wollte. Sie lächelte nur, und ihm war dieses Lächeln unbehaglich, er nahm es, ein wenig zu derb in seiner Auffassung den Frauen gegenüber, für eine nicht eben neue Form der Koletterie.

Das sah sie und fragte sofort überlegen: „Sie finden mich köstlich, nicht wahr?“

Ein bißchen verlegen, lächelte er ebenfalls und meinte: „Das würde ich mir nicht erlauben haben zu sagen!“

(Fortsetzung folgt.)

geheime Sitzung und am 28. Mai eine öffentliche Sitzung stattfinden, in der die Namen der neuernannten Kardinalen bekanntgegeben werden. Zu Kardinalen werden folgende geistliche Würdenträger ernannt werden: Erzbischof v. Hartmann von Köln, Erzbischof v. Bettinger in München und Fürstbischof Piffel in Wien.

* **Veracruz**, 28. April. Von den Deutschen besuchten 90 die vier Ausländerzüge nach Veracruz zum Verlassen der Hauptstadt. Aus Chihuahua, Parral, Torreon und Durango haben sich fast alle Deutschen nach El Paso in Sicherheit gebracht.

* **Mexiko**, 27. April. Die deutsche Kolonie befindet sich wohl und ist infolge der getroffenen Sicherheitsmaßnahmen guten Mutes.

Lokales und Provinzielles

(r) **Montabaur**, 29. April. Die am verfl. Montag nachmittag hier im Kathol. Gesellenhaus abgehaltene Konferenz für die Geschäftsführer und Vertrauensmänner des kath. Volksvereins aus den Dekanaten Meudt und Montabaur war gut besucht. Der Diözesangeschäftsführer Herr Dekan Dr. Luschberger (Wirtges) leitete dieselbe. In einer einstündigen Rede sprach Herr Landessekretär Gotthardt aus Frankfurt a. M. über: „Die antisozialen Strömungen und die sozialen Aufgaben der Gegenwart.“ Redner schilderte u. a. die Vorgänge der jüngsten Zeit, wonach einflussreiche Kreise sich bemühten, gegen die Sozialpolitik Stellung zu nehmen. Man rechne sogar durch die Sozialpolitik volkswirtschaftliche Schäden heraus. Demgegenüber müsse nun alles aufgeboten werden, immer mehr soziale Aufklärungsarbeit zu leisten. Nicht Abbau, sondern Ausbau der Sozialpolitik müsse unsere Parole sein. Reicher Beifall begleitete die Ausführungen des Redners. An das Referat schloß sich eine lebhafteste Diskussion. Man merkte, daß es eine zeitgemäße und wichtige Frage war, mit der man sich beschäftigte. Mit einem Dankeswort wurde geschlossen.

§ **Montabaur**, 29. April. (Beihilfen an Kriegsteilnehmer.) Das neue Gesetz über die Gewährung von Beihilfen an Kriegsteilnehmer hat die Beihilfe auf 150 Mark jährlich erhöht und den Witwen der Beihilfempfangen ein Gnadenvierteljahr bewilligt. Aus den zu diesem Gesetz vom Bundesrat erlassenen Ausführungsbestimmungen ist folgendes besonders hervorzuheben: Unterstützungsberechtigt ist der Kriegsteilnehmer, ist anguerkennen, wenn seine Einkommensbezüge unter Hinzurechnung der auf rechtlicher Verpflichtung beruhenden Leistungen Dritter, insbesondere unterhaltspflichtiger Verwandter, den notwendigen Lebensunterhalt nicht sicherstellen, und die Unzulänglichkeit des Einkommens nicht lediglich auf Umständen beruht, deren Wirkung ihrer Natur nach nur auf einen verhältnismäßig kurzen Zeitraum beschränkt ist. Bei Prüfung der Frage, was zum notwendigen Unterhalte gehört, sind die gesamten Umstände des Einzelfalles zu erwägen. Bei Ausgedingeneempfängern bedarf es besonderer Feststellung, ob sie die vereinbarten Leistungen von den Ausgedingengebern tatsächlich erhalten oder doch erhalten können. An eine bestimmte Einkommensgrenze ist die Gewährung der Beihilfe nicht gebunden, vielmehr sind im Einzelfalle die wirtschaftlichen Lebensbedingungen an dem Wohnort des Kriegsteilnehmers zu berücksichtigen. Der Besitz eines kleinen Kapitals steht der Bewilligung der Beihilfe grundsätzlich nicht entgegen, wenn die Erhaltung desselben im Interesse der Ehefrau oder erwerbsunfähiger Kinder geboten erscheint. Abgesehen hiervon ist im Einzelfalle in wohlwollender Weise zu prüfen, ob die Aufzehrung des Kapitals den notwendigen Unterhalt sicherstellen würde und dem Kriegsteilnehmer bei billiger Berücksichtigung aller Umstände zugemutet

werden kann. Unter den gesetzlichen Invalident Pensionen oder entsprechenden sonstigen Zuwendungen aus Reichsmitteln, deren Bezug die Gewährung der Veteranenrente ausschließt, sind nicht Invalident-, Alters- und Unfallrenten zu verstehen, sondern nur Militärpensionen, Militärrenten und Unterstühtungen an Kriegsteilnehmer aus dem Kaiserlichen Dispositionsfonds bei der Reichshauptkasse. Erreicht der Monatsbetrag einer solchen Pension, Rente oder Unterstühtung die Summe von 12,50 Mark nicht, so darf der Unterschiedsbetrag als Kriegsteilnehmerbeihilfe gewährt werden. Der Bezug von Invalident-, Alters- oder Unfallrenten, sowie von Zivilpensionen und den entsprechenden Zuwendungen kann nur für die Beurteilung der Unterstützungsberechtigtigkeit von Erheblichkeit sein. Die Beihilfen sind monatlich im voraus zu zahlen. Mit Zustimmung der Empfänger darf die Auszahlung im Ausland in vierteljährlichen oder größeren Beträgen nachträglich erfolgen. Soweit die Beihilfen beim Ableben des Berechtigten fällig, aber nicht abgehoben waren, gebühren sie der hinterbliebenen Witwe, falls diese von dem Verstorbenen nicht getrennt gelebt hat, sonst den übrigen hinterbliebenen Familienangehörigen.

** **Zur Kündigung der Krankenkassenbeamten.** Die Minister für Handel und Landwirtschaft haben den Oberversicherungsämtern hinsichtlich der Kündigung der Beamten der Krankenkassen eine Verfügung zugehen lassen, wonach in das Regulativ über die Dienstverhältnisse der Krankenkassenbeamten eine Bestimmung folgenden Inhalts aufzunehmen ist: Die Kündigung der mit Anrechnung auf Ruhegehalt unter Vorbehalt der Kündigung angestellten Kassenbeamten darf nur auf übereinstimmenden Beschluß der Arbeitgeber und der Versicherten im Vorstand — kommt aber ein solcher nicht zustande auf Beschluß der Vorstandsmehrheit mit Zustimmung des Vorstehenden des Versicherungsamtes — ausgesprochen werden. Nach zehnjähriger Beschäftigung im Dienste der Krankenkasse darf sie nur aus einem wichtigen Grunde stattfinden.

† **Preussische Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zu 5. Klasse der Preussischen Klassenlotterie muß unter Vorlage oder Einfindung der Lose 4. Klasse unter Verlust des Anrechts bis spätestens Montag, den 4. Mai, abends 6 Uhr, erfolgen. Auch müssen die Freilose zur 5. Klasse, unter Rückgabe der Gewinnlose 4. Klasse bis zu dem erwähnten Termine eingefordert sein. Die Ziehung der 5. Klasse beginnt am 8. Mai und dauert bis einschließl. 4. Juni, in derselben werden 2 Prämien zu 300.000 Mark und 174.000 Gewinne im Betrage von 63.813.160 Mark, darunter 2 Hauptgewinne zu je 500.000 Mark, zusammen 64.813.160 Mark gezogen.

** **Wetterbericht.** Die Wetterlage beginnt sich umzugestalten. Die im Nordosten lagernde Depression breitet sich langsam aus und wird uns allmählich in ihren Bereich ziehen. Wir haben daher von Osten nach Westen fortschreitende Zunahme der Bewölkung und im Osten unseres Bezirkes schon leichte Niederschläge, im übrigen aber noch kühles, trockenes Wetter zu erwarten.

** **Reuterod**, 27. April. Borige Woche ging der von Frau Oster, Stahlhofen, geleitete Koch- und Nähkursus zu Ende. Das Zustandekommen des Kurses verdanken wir dem Vaterländischen Frauenverein. Der Kursus erfreute sich einer ziemlich regen Beteiligung der hier und in den Nachbarorten ansässigen Mädchen und Frauen. Die Schlussfeier bestand in einem Kaffeetrinken, bei dem man sich von der gelehrten Koch- und Backkunst zur Genüge überzeugen konnte. Einen klaren Beweis von dem Fleiße, mit dem in dem Kursus gearbeitet wurde, gab die Besichtigung der von den Kursistinnen angefertigten Wäsche- und Kleidungsstücke. Für Abwechslung bei der Feier war reichlich gesorgt durch Vortrag von Gesang- und Theaterstücken. Zum Schluß dankte der Vorsteher der Gemeinde dem Herrn Landrat und seiner Frau Gemahlin

für die Bemühungen zum Zustandekommen des Unternehmens, sowie der Leiterin für alle Mühen und Arbeiten, die ihr durch die Erteilung des Haushaltungskurses entstanden waren. Die Kursistinnen überreichten der lieb gewordenen Frau Oster als dauerndes Andenken ein geschmackvolles Geschenk.

† **Dreifelden**, 25. April. Bei der heute stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde unser seitheriger verdienstvoller Bürgermeister Groß für die Zeitdauer von 8 Jahren wiedergewählt.

** **Marientberg**, 26. April. Gestern nachmittag 4 1/2 Uhr fuhr ein Bahnhof Erbad während der Rangierens zwei Güterzüge zusammen, wobei eine sechsachsige Güterzuglokomotive entgleiste und die Böschungen hinunterstürzte. Die Lokomotive, welche sich überschlug, kam hierbei in eine Lage, daß die Räder nach oben standen. Durch Herabspringen vom Zuge konnte sich das Personal noch im letzten Augenblick retten, und ist es der Gefährdung gegenwart des Lokomotivführers zu verdanken, daß ein noch größerer Materialschaden entstanden ist.

** **Limburg**, 27. April. Der Wehrbeitrag der Kreise Limburg hat einen Gesamtbetrag von 267.814 M. ergeben. Davon werden aufgebracht von den Städten Limburg 174.672 M., Camberg 14.655 M., Hadamar 9.800 M. Von den Landgemeinden hat Dauborn einen Betrag von 20.447 M. und Dehren 17.220 M. aufzubringen. Restbetrag in Höhe von 30.982 M. bringen die übrigen Landgemeinden auf, davon den höchsten Betrag mit 4.191 M. die Gemeinde Niederfelders. — Erwähnt sei noch, daß unserer Nachbarstadt Diez ein Betrag von 80.000 M. aufzubringen ist.

** **Limburg**, 28. April. (Gründung des deutsch-Rassauischen Wasserwirtschaftsverbandes.) Etwa 250 Wasserwerksbesitzer des Regierungsbezirks und der angrenzenden Gebiete und sonstige Wasserinteressenten hatten sich gestern in der „Alten Post“ einigt, um über die Gründung eines Interessentenverbandes zu beraten. Der technische Wasserbauverständige Schupp (Hachenburg) verbreitete sich über die Ausführung der Idee, einen solchen Verband zu gründen. Hierauf wurde die Beratung der Statuten vorgenommen. Danach trägt der Verband den Namen „Verband deutsch-Rassauischer Wasserwerksbesitzer“ und bezweckt Förderung und Beratung seiner Mitglieder in bezug auf deren Wassernutzung und den Schutz ihrer Rechte. Verbandsitz ist Hachenburg. Die Mitgliederbeiträge werden in der Weise erhoben, daß für jede Pferdekraft 30 Pf., nicht aber unter 3 M., Nichtwasserkraftbesitzer 10 Pf. zahlen müssen, während angeschlossene Vereinigungen, mindestens 10 Wasserkraftbesitzer umfassen müssen, 70 Prozent vorgenannter Sätze an den Verband zu zahlen. — Das Arbeitsprogramm ist den Mitgliedern allen Fragen zu Diensten, die sich auf ihre Rechte beziehen. Der Vorstand soll aus je zwei Mitgliedern aus jedem angeschlossenen Kreise gewählt werden. Da Mitgliederzahl jedoch jetzt noch nicht zu überschauen wurde heute zunächst ein vorläufiger Vorstand gewählt, der bis zum nächsten Jahre die Geschäfte führen soll. Derselbe besteht aus den Mühlenbesitzern: Kalkeyer (Mühlenturm Limburg), Schäfer (Limburg), Vorstehende, Schupp (Hachenburg), Schriftführer, Bürgermeister Eradinger (Waldsied) und Weinhauser (Altenkirchen). — Rechtsanwalt Justizrat Eckermann (Wiesbaden) verbreitete sich über die Frage: „Wie schütze ich mein Recht?“ erläuterte das neue Wasserrecht, das 79 preussische, das Wasserrecht bezügliche Gesetze und Verordnungen seitige. Das Bestreben, ein einheitliches Wasserrecht zu schaffen, sei zwar gelungen, bringe aber für Nassau wesentlich Gutes. Vorteile bringe es nur der Landwirtschaft und dem Handel. So würde beispielsweise eventuelle Streitigkeiten das ordentliche Gericht



von
vorbeugendem
und
heilwirkendem
Einfluss



bei
Gicht, harnsaurer
Diathese, Diabetes



bei
Sodbrennen,
Nieren-, Blasen-
und Harnleiden.



Spieler

Moderner Kulturooman von Hans Suan.

41] (Nachdruck verboten.)

„Aber Sie denken es, und das ist genau soviel! Vielleicht haben Sie auch gar nicht einmal so unrecht. Nur bin ich doch wohl schon zu erfahren in Herzensdingen, um einem Manne auf so plumpe Art mein Wohlgefallen zu zeigen. Denn warum soll ich es leugnen: Sie gefallen mir! Und ich halte Sie für so klug, daß man Ihnen das sagen darf!“

„Ich bin sogar so eitel, daß ich mich darüber freue, Gnädigste!“ lachte er.

„Ja, aber lachen Sie nicht zu früh! Sie gefallen mir, wie man ein Bild bewundert, verstehen Sie wohl? Ich glaube nicht, daß eine Frau Sie lieben könnte!“

Das reizte ihn doch, er sagte: „Immerhin muß das möglich sein, Frau Marquise. . . ich bin nämlich verlobt!“

Dabei hielt er ihr seinen Ringfinger hin.

Sie hatte das längst gesehen. Mit einem leisen Buhnen ihrer runden Schultern, sagte sie zwischen den Zähnen: „Gott ja, warum soll man sich denn auch nicht einmal verloben?“

„Aber ich liebe meine Braut ebenso sehr, wie Sie mich liebt!“ — „Woher wissen Sie das?“

Einen Augenblick schweig er still, dann sagte er so recht aus seinem tiefsten Innern heraus: „Das fühlt man. Wir beide, meine Braut und ich, sind einfache Naturen, denen Lüge und Heuchelei fremd ist. Wir hätten ja auch gar keinen Grund, uns gegenseitig etwas vorzumachen!“

Die schöne Frau senkte ihr Haupt bei seinen Worten, eine Welle sah er nur ihr schwarzes, weiches Haar, das sie heute in tief im Nacken hängendem Knoten ohne jeden Schmuck trug und das einen grellschönen Gegensatz bildete zu dem fadenfarbenen Samtweiß ihrer Toilette.

Dann warf sie plötzlich, wie ein raffiges Tier, den Kopf auf, sah ihn mit einem leidenschaftlichen Blick an und sagte mit leiserer Stimme: „Ich wünschte, Sie müßten mich um etwas bitten!“

Sie durchzuckte ein Gedanke. „Ja“, sagte er, „ja, gnädige Frau, das möchte ich auch!“

Sie sah ihn an, ihre dunklen Augen hingen an ihm, als wollte ihr Leib vor ihm niederstürzen, und fast lebend kam es von dem roten Munde: „Bitten Sie! Bitten Sie!“

Er atmete tief. „Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich annehme, Frau Marquise, daß in diesem Hause Sie. . . daß Ihr Gatte alles das, was Sie von ihm erbitten, bereitwillig tut.“

Sie lachte, daß ihre Zähne schimmerten.

„Mein Gatte!“

Und sie wurde immer heiterer und brach in ein tolles, lustiges Lachen aus, das sie dann plötzlich abbrach mit der Frage: „Aber was soll denn mein Gatte?“

„Er soll. . .“ Dagobert zögerte einen Moment, dann sagte er es abfällig in brutalen Worten: „Er soll so gut sein, meinem Bruder Fritz von Korthals sein Haus zu verbieten!“

Sie begriff sogleich.

„Und wenn ich es meinem Gatten sage“, sie lachte wieder kurz auf, wurde aber dann sogleich ernst, „wenn er auf meine Bitte Ihrem Bruder wirklich verbietet, hierher zu kommen. . . dann. . . dann darf ich Sie auch um etwas bitten, ja?“

Er nickte. „Wenn es in meinen Kräften steht, Frau Marquise.“

„O, das können Sie so leicht! So leicht!“

„Also?“ Er bog sich ihr fragend, von der Sorge um den geliebten Bruder übermannt, beinahe verlangend entgegen.

„Ziehen Sie den Ring da vom Finger!“ bat sie und tippte auf den goldenen Ring an seiner linken Hand. Der Leutnant stand schnell auf. „Das geht über die Freiheit, die eine Dame sich gestatten darf, meine Gnädige. Erlauben Sie, daß ich mich empfehle!“

Die Seidengaze der Portiere schlug in dichten Falten hinter ihm zusammen.

Am diesem Abend war die Marquise de la Grandvillière verschwunden.

22. Kapitel.

Als Dagobert von Korthals am nächsten Vormittag

„om Dienit kam, meldete ihm sein Burche, ein

wünsche ihn zu sprechen.

„Ist mein Bruder schon zu Haus?“ fragte der Diener

dagegen. Der Burche verneinte.

Der Leutnant ging ins Zimmer, ruhig, sicher

ohne irgendeine böse Vorahnung.

Drin stand ein Herr bei seinem Eintreten auf, sein

finnenübersätes Gesicht nicht eben schöner durch die

brandroten Locken wurde, mit denen sein Kopf

bedeckt war.

„Noth ist mein Name“, sagte er mit tiefer

neigung. — „von Korthals.“

„Ah, wohl der Herr Bruder?“

Dagobert schwieg vorläufig. Derart zweifelhaft

Ercheinungen gegenüber befolgte er stets die

abwartenden Zuhörers.

„Ja. . . ja. . .“ meinte der Agent etwas

weil er nicht wußte, wie weit die Discretion

lauble, sich dem Bruder seines Klienten zu erklären.

„Ich komme. . . ich wollte eigentlich zu Ihrem

Bruder, Herr Leutnant!“

„Wir haben beide keine Geheimnisse voreinander

aber wenn Sie lieber warten wollen, bitte!“

Dagobert deutete leicht und ohne zu große

auf den Wächstisch.

Der Agent, voller Furcht, sein Schuldner könnte

später diese Schweigsamkeit als Unhöflichkeit gegen

Bruder auslegen, war ganz unentschieden und

den Mund auf und zu wie ein Karapfen. Schließlich

er: „Mein Gott, wenn die Herren so zueinander

dann macht es ja auch wirklich nicht viel aus. . .

werden der Herr Leutnant ja wohl auch wissen, daß

Herr Bruder sich. . . sich. . . na, daß der Herr

in einer momentanen Verlegenheit zu mir gekommen

wegen eines Darlehens. . . daß ich ihm natürlich

gegeben habe. . . selbstredend. . . bei solcher

. . . und dann, man sieht ja doch gleich, wenn man

sich hat!“

(Fortsetzung folgt)

schlossen und eine neue Behörde, die Wasserpolizeibehörde, geschaffen. Redner ging darauf zur Erläuterung der Rechte über, die der Wasserwerksbesitzer hat und wie er sie sich schützen kann. Man könne dies nur erreichen, wenn man seine Rechte ins Wasserbuch, das beim Bezirksausschuß ausliegt, eintragen lasse. Diese Rechte müssen nachgewiesen werden, und zwar in erster Linie auf Grund eines Titels, wie Erbschein, Kauf und ähnliches. Dieses titulierte Recht geht verloren, wenn es nicht innerhalb 10 Jahren eingetragen wird. Die Eintragungen im Grundbuch, die sich auf die Wasserwerksbetriebe beziehen, werden ins Wasserbuch übernommen. Ist ein Titel nicht vorhanden, so ist glaubhaft nachzuweisen, daß 10 Jahre lang vor dem 1. Januar 1912 von dem Antragsteller oder seinen Rechtsvorgängern ohne Widerspruch das Recht ausgeübt worden ist. Nichts sei also wichtiger zum Schutze seines Rechts, als die Eintragung ins Wasserbuch.

Offheim, 26. April. Herr Lehrer Karl Müller hier ist am 22. April im Alter von 40 Jahren infolge Lungenerkrankung gestorben. Die Liebe und Wertschätzung des teuren Verstorbenen bei Vorgesetzten, Kollegen und Bürgern kam beim Grabgeleit so recht zum Ausdruck.

Bad Ems, 27. April. Hier ist 88 Jahre alt der ehemalige Bademeister Kaiser Wilhelms I., Franz Pommer's Heim, der auch Pfleger des damaligen Kronprinzen Friedrich, des Kaisers von Rußland, des Königs Albert von Sachsen und vieler anderer Fürstlichkeiten war, gestorben.

Nied a. M., 28. April. Das vom evangelischen Pfarrer Schmidtorn bewohnte Pfarrhaus wurde in der vergangenen Nacht von Einbrechern heimgesucht und in dem unteren Stockwerk gründlich ausgeplündert. Außer zahlreichen Wäschestücken, Wert- und Schmuckstücken und einer Münzensammlung erbeuteten die anscheinend recht Ortskundigen eine größere Summe.

Fulda, 26. April. Der verstorbene Kardinal Kopp hat nach der „Fuldaer Ztg.“ in seinem Testament auch einige wohltätige Anstalten in der Diözese Fulda mit ansehnlichen Beträgen bedacht.

48. Kommunalantrag des Regierungsbezirks Wiesbaden.

4. öffentliche Sitzung.

Wiesbaden, 27. April. Zu dem Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbandes für 1914 und dem Bericht des Landesauschusses nahm Abg. Dr. Warrentrop (Frankfurt) das Wort: Der diesjährige Voranschlag gleicht sich aus mit 5 703 200 M. in Einnahme und Ausgabe, ohne daß der bisherige Steuerfuß von 7 1/2% hat erhöht werden müssen. Dieses an sich erfreuliche Ergebnis hat aber nur erreicht werden können durch eine tunlichste Beschränkung aller Ausgaben einerseits und andererseits dadurch, daß der in 1912 und 1913 mit je 100 000 M. ausgestattete „Spezialfonds zur Ausgleichung der Betriebsüberschüsse“ nicht nur nicht, wie in den beiden Vorjahren, erneut dotiert, sondern mit 120 000 M. in Anspruch genommen wurde und die für die Errichtung einer Fürsorge-Erziehungsanstalt notwendigen 400 000 M. durch Anlehen beschafft werden. Der Hauptausfall der diesjährigen Einnahmen hat seinen Grund in dem Rückgang der Ueberschüsse der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse, und zwar um rund 305 000 M. — Was die Einzellets anlangt, so haben sich die notwendigen Ausgaben im Etat für die Fürsorgeerziehung Minderjähriger um 89 300 M. erhöht. — Beim Etat der Verwaltungskosten der Nassauischen Landesbank beantragt der Finanzausschuß: den Posten „Gehalt des Landesbankdirektors“ um 2000 M. zu erhöhen, eine dritte Landesbankratsstelle zu schaffen unter gleichzeitiger Streichung der Stelle eines Landesbank-Inspektors, und die Neueinstellung eines juristisch oder banktechnisch vorgebildeten Hilfsarbeiters der Direktion zu bewilligen. — Bei dem Etat des Wegebau ist hervorzuheben, daß die Rheinuferstraße von Rüdesheim bis Oberlahnstein nunmehr bezüglich ihrer Finanzierung im wesentlichen gesichert ist. Die Fertigstellung wird voraussichtlich im Jahre 1916 erfolgt sein. — Sodann werden nach einem Schreiben des Oberpräsidenten außer dem im Vorjahre bereitgestellten 15 000 M. — Anteil an den Bekämpfungskosten der Rebschädlinge — noch weitere 3738,50 M. entsprechend der Drittelung und dem staatlichen Zuschuß nötig. Der Finanzausschuß beantragt, außerdem 4000 M. bereitzustellen, und zwar 2000 M. einmaliger Zuschuß zu der Errichtung je einer landwirtschaftlichen Winterhülle in Limburg und Höchst und 2000 M. jährlicher Unterstützungsbeitrag zu diesen Schulen. — Der Antrag des Finanzausschusses, „der Kommunalantrag wolle dem Voranschlag für 1914 mit den angeführten Änderungen seine Zustimmung erteilen“, wurde angenommen, nachdem Abg. Daniels (Wiedentopf), Graf (Frankfurt), v. Heimburg (Wiesbaden) und Geiger (Frankfurt) zu dem Etat einige Bemerkungen gemacht hatten und ein Antrag v. Lafaux (Frankfurt) abgelehnt worden war, der dahinging, die Vorlage betreffend die 4000 M. für die landwirtschaftlichen Winterhüllen nochmals im Finanzausschuß zu beraten. — Nächste und Schlußsitzung: Mittwoch, vormittags 9 Uhr.

Wiesbaden, 27. April. Am Montagabend folgten die Abgeordneten einer Einladung des Herrn Regierungspräsidenten Dr. v. Meister zu einem Festmahle im kleinen Konzertsaal des Kurhauses. Unter den 105 Festgästen befanden sich neben den Abgeordneten u. a. Erzelenz Professor Ehrlich (Frankfurt), Oberst v. Hafe von den Mächtigern, der Bezirkskommandeur Oberst Rott, Konfistorialpräsident Dr. Ernst, Generalsuperintendent Dr. Ohly, Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrat Wende, Erster Staatsanwalt Geh. Justizrat Hagen, die Polizeipräsidenten von Wiesbaden und Frankfurt, Kammerherr v. Schend und Nieß v. Scheurnschloß, Oberpostdirektor Geh. Oberpostrat Lauenstein (Frankfurt), Postdirektor Breker, Telegraphendirektor Frosh, Handelskammerpräsident Kommerzienrat Fehr-Flach, Kurdirektor Major a. D. v. Ebmeyer, Vertreter der Kunst und Wissenschaft und des Handels aus dem Regierungsbezirk. Herr Regierungspräsident Dr. v. Meister begrüßte seine Gäste in einer Ansprache. Dem Kaiser galt das Hoch des Redners, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Im weiteren Verlauf des Mahles dankte der Vorsitzende des Kommunalantrags, Geheimrat Dr. Humser, für die Einladung des Herrn v. Meister, dessen tiefes Verständnis für alle vorkommenden Fragen die Ueberzeugung gefestigt habe, daß man sich einen besseren Regierungspräsidenten nicht wünschen könne. Unter anderen sprach dann noch Herr Justizrat Dr. Geiger in humorvoller Weise auf den Regierungsbezirk Wiesbaden, den schönsten aller Bezirke. — Nach der Tafel blieben die Anwesenden noch längere Zeit bei einem Glase Bier beisammen.

Vermischte Nachrichten.

Altentkirchen, 25. April. Gestern abend 7,20 Uhr landete hier das Militärflugzeug „B. 74“ vom Flugplatz Darmstadt. Die Landung hier erfolgte wegen eines Motordefekts, der bald wieder behoben wurde. Heute morgen 8,20 Uhr stieg das Flugzeug zur Weiterfahrt nach dem Truppenübungsplatz Wahn auf.

Höhere Handelsschulklasse. In der Dr. Zimmermannschen Handelsschule (Coblenz) hat am 22. April das neue Schuljahr seinen Anfang genommen. Gleichzeitig ist mit dem neuen Schuljahr für Schülerinnen, welche höhere Mädchenschulbildung haben, eine besondere höhere Handelsschulklasse eingerichtet worden. Der Unterricht für die Klasse wird Hohenzollernstraße 148 erteilt, während sich die übrigen Klassen nach wie vor Löhrstraße 133 befinden. Das Bedürfnis nach einer höheren Handelsschulklasse ist schon seit Jahren vorhanden, es fehlte nur immer an den erforderlichen Räumen, jetzt ist diese Klasse in die Privatwohnung des Schulhabers verlegt. Bis Anfang Mai können noch für sämtliche Klassen Aufnahmen erfolgen.

Behdorf, 27. April. In den Tälern der Sieg wie auf den Höhen hat es in der Nacht von Samstag auf Sonntag stark geregnet; überall war Eisbildung, denn das Thermometer war an manchen Orten bis auf 5 Grad unter Null gesunken.

Eine schwere Bluttat. Ortenberg, 28. April. (Verbrechen oder Wahnsinn?) Der 54 Jahre alte Fruchthändler Abraham Stein in Cainfeld wurde letzte Nacht gegen 1 Uhr überfallen und mit einem Beil erschlagen. Seine Frau wurde schwer verletzt. Die älteste Tochter von 23 Jahren sowie die Mutter Steins trugen schwere Verletzungen davon, so daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Auch zwei Söhne von 22 und 18 Jahren, sowie eine 17jährige Tochter wurden verletzt. Stein starb eine Stunde nach dem Ueberfall. Das Haus wurde in Brand gesteckt; auch ein Nachbargebäude brannte nieder. Der Feuerwehr, die nach 1 Uhr anrückte, bot sich ein schrecklicher Anblick.

Dortmund, 27. April. Nach den vorläufigen Feststellungen kommen im Stadtkreise Dortmund an Wehrbeiträgen 3 662 000 Mark ein.

Büdingen, 28. April. In Orleshausen geriet der Förster Laubach mit Wilderern in einen Kampf, in dessen Verlauf der Förster erschossen wurde.

Nachen, 29. April. Das Gnadengesuch des Mörderpaars Witwe Kochs vom Gut Waustein bei Liebach und Knecht Steeger aus Beggendorf, die wegen gemeinschaftlicher Ermordung des Ehemanns der Frau Kochs vom hiesigen Schwurgerichte zum Tode verurteilt worden sind, wurde abgelehnt. Die Hinrichtung der beiden ist heute morgen 7 Uhr im hiesigen Gefängnis erfolgt.

Strasbourg. Am Samstag nachmittag wurde in Metz der Leiter des Gutes Montigny, La Orange, unter Spionageverdacht verhaftet. Eine Hausdurchsuchung auf dem Gut muß belästigendes Material zutage gefördert haben; denn obwohl ein Bettler und ein Freund des Verhafteten sich erboten, eine Bürgschaft von 70 000 M. zu stellen, wurde der Verhaftete nicht auf freien Fuß gesetzt.

Breslau, 27. April. Der dreißigjährige Bureauvorsteher Georg Müller, welcher die gemeinsam mit ihm bei einem Breslauer Rechtsanwalt beschäftigte gewesene fünfzehnjährige Stenotypistin Martha Kupprecht am 6.

April im Bureau erschoss, da sie die Annäherungsversuche Müllers abgelehnt hatte, wurde heute vom Schwurgericht zu zehnjährigem Zuchthaus und zehnjährigem Ehrverlust verurteilt.

Berlin, 27. April. Der Präsident des Statistischen Landesamts Evert ist im Alter von 57 Jahren gestorben.

Nach vorläufigen Schätzungen rechnet man die Höhe des Wehrbeitrags in der Stadt Berlin auf 200 Millionen Mark.

Hamburg, 27. April. Der seit einigen Tagen von seiner Frau getrennt lebende Fabrikarbeiter Schreyer durchschnitt seinen drei Kindern die Kehle und erhängte sich. Die Tat wurde entdeckt, als die Frau sich nach dem Befinden ihrer Kinder erkundigen wollte.

Die Tat einer wahnsinnigen Mutter. Schweidnitz, 27. April. Gestern warf die Ehefrau Galle ihre drei- und fünfjährigen Töchter in einem Anfall geistiger Störung in den Teich der Anlagen und sprang selbst nach. Alle sind ertrunken.

Vier Personen verbrannt. In einem Dorfe in der Nähe von Foix brach in einer Stämmfabrik ein Brand aus. Die Portiersfrau der Fabrik sowie ihre drei Kinder kamen dabei ums Leben.

Der Dank der Geretteten von Tampico an den Deutschen Kaiser. Newyork, 27. April. Die „Times“ meldet aus Galveston: Die hier aus Tampico eingetroffenen Flüchtlinge sandten an den Deutschen Kaiser eine längere Depesche, in der sie für das prompte Eingreifen des Kapitäns Köhler, des Kommandanten des Kreuzers „Dresden“, danken, welcher sie vor dem Pöbel in Tampico gerettet habe.

Von Hunden und Ratten aufgefressen. Aus Angouleme wird gemeldet: In einer Hütte einer Nachbargemeinde wurde die Leiche eines 70 jährigen Mannes gefunden, der von Hunden und Ratten fast völlig aufgezehrt worden war. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden, da man an ein Verbrechen glaubt.

Strafkammer des Rgl. Landgerichts in Neuwied

Sitzung vom 27. April 1914.
Der Kaufmann August H. aus Marxloh, in Neuwied in Untersuchungshaft, war im Jahre 1911 bei der Aktiengesellschaft für Glasindustrie in Birges beschäftigt. Eines Tages ließ er sich auf eine von ihm auf den Namen Alois Müller gefertigte falsche Rechnung für angebliche Lieferung von Roggenstroh von dem Kassierer 86,40 M. auszuhändigen, die er für sich behielt. Diese Straftat gibt der Angeklagte zu. In einem zweiten Falle fälschte er einen Frachtbrief derart, daß er die Angabe des Gewichts um 1100 kg erhöhte, wodurch 50,60 M. dem auf das Geld wartenden Lieferanten ausgezahlt wurden. Der Angeklagte ließ sich aber gleich darauf unter der Angabe, es sei ein Irrtum unterlaufen, das Geld herausgeben, und behielt es auch für sich. Diese Straftat gibt der Angeklagte nicht zu. Der Angeklagte wird wegen Urkundenfälschung im einheitlichen Zusammentreffen mit Betrug und eines weiteren Betrugs zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt. Auf die erkannte Strafe werden 6 Wochen der Untersuchungshaft angerechnet.

Marktberichte.

(D) **Montabaur, 27. April.** (Jahrmarkt.) Infolge des schönen Frühlingwetters, das die Landwirte ausnützen zur Bestellung ihrer Felder, war der heute hier abgehaltene Jahrmarkt schwach besucht. Der Viehmarkt war nicht befahren und der Krammarkt war bedeutungslos. Auf dem Schweinemarkt waren 498 Stück Schweine, größtenteils Ferkel, aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Einlegefleisch das Stück 40—48 M., mehrmonatige Läufer im Paar 65—70 M., Ferkel kosteten im Paar 32—36 M. Der nächste Jahrmarkt wird Montag, den 18. Mai, abgehalten.

D) Montabaur, den 28. April. (Durchschnittspreis).	
Wagen . . . 100 kg: —	160 Pfd.: —
Stroh	16,26
Gerste	16,92
Hafer	17,00
Heu	4,80
Kornstroh	3,00
Kartoffeln je nach Sorte der Zentner	3,20—3,50
Butter das Pfund	1,20
Eier 2 Stück	13 Pfg.

Kursbericht der Frankfurter Börse vom 28. April 1914.

		In Prozenten.	
3 1/2 Deutsche Reichsanleihe (abg.)	Mark	86,80	
3 dto.		78,10	
3 1/2 Preuß. konsol. Staats-Anleihe		86,90	
3 dto.		78,00	
4 dto. Schatzanweisungen		100,30	
4 Nass. Landesb. Alt. L. V, W	3 1/2 dto. Alt. J	91,50	
	3 1/2 dto. Alt. M, N, P, Q	91,50	
4 dto. Alt. Y unkl. 1917	99,00	3 1/2 dto. Alt. R und S	91,50
3 3/4 dto. Alt. U	96,00	3 1/2 dto. Alt. T	91,50
3 1/2 dto. Alt. F, G, H, K, L	91,50	3 dto. Alt. O	88,00
Geld-Sorten.			
Brief	Geld	Brief	Geld
20-Franken-Stücke	16,32	Engl. Sovereigns	20,45
Dollars in Gold	4,2075	Deutscher R. 8	16,10
Dufaten	9,50	50-halbtig. Silber	83,80
			80,80

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: Oetker's Hellkopf)

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagahne, Tee usw. Ein Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ersetzt 2-3 Stangen guter Vanille.

Überall zu haben!

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

Ransbach-Baumbacher Vorschuß-Verein

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz am 31. Dezember 1913.

Aktiva.			Passiva.		
	M.	S.		M.	S.
Borschüsse:			Bank-Schulden	270	70
a) gesichert durch Hypotheken	M. 340840.—		Konto-Korrent	167899	95
b) gesichert durch Bürgschaft	299110.75	639950	Sparkasse 6 monatl. Kündigung	495376	52
Wechsel		13935	Darlehen 1 jährige Kündigung	576737	—
Gütersteigergelder		11465	Einlagen der Mitglieder:		
Guthaben bei Banken		100667	a) verbleibender Mitglieder	M. 97630.38	
Konto-Korrent:			b) am 1. Januar 1914		
a) gesichert durch Hypotheken	M. 15133.90		ausscheidender Mitglieder	5912.55	103542
b) gesichert durch Bürgschaft	474243.52	489377	Reservefonds	45525	12
Giro und Inkasso		3532	Spezial-Reservefonds	19616	76
Mobilien		356	Nach zu zahlende Zinsen	M. 22554.05	
Effekten (an der Reichsbank beliehbar)		124803	Vorausgehobener Diskont	82.52	22636
Postcheckkonto		742	Dividende	4522	56
Nach zu empfangende Zinsen		9056			
Kassa		42239			
		1436128		1436128	11

Die Giro-Verbindlichkeiten aus begebenen Wechseln haben am 31. Dezember 1913 M. 21485.— betragen.

Mitgliederbewegung.

Mitgliederzahl am Anfang des Geschäftsjahres	538
Während des Geschäftsjahres neu eingetreten	15
	553

Es schieden im Laufe des Jahres aus:	
freiwillig	20
durch Tod	7
durch Ausschluss	2
	29

Mithin Mitgliederzahl am Schlusse des Geschäftsjahres 524

Ransbach, den 26. April 1914.

Ransbach-Baumbacher Vorschuß-Verein

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

W. Gerhartz. A. Wörtdorfer. Frz. Böller.

Deutscher Flottenverein

Montabaur.

Zu Ehren des 70. Geburtstages Sr. Excellenz des Großadmirals v. Koester findet **Mittwoch, den 29. April, abends 8 Uhr** im Gartenjaale des Herrn Leo vom Ende eine

Feier

statt unter Mitwirkung des M.-G.-B. „Mendelssohn-Bartholdy“ und des Seminar-Chores, verbunden mit einem Lichtbildervortrag über die Entwicklung unserer Flotte unter Kaiser Wilhelm II.

Freunde und Gönner sowie die Mitglieder des Flottenvereins und der übrigen hiesigen Vereine werden mit ihren Angehörigen hierzu freundlichst eingeladen.

Eintritt frei! Programm am Saaleingang 10 Pf.
Die Kreiskassierstelle Der Seminar-Flottenverein, Montabaur.
des Deutschen Flottenvereins für den Unterwesterwaldkreis.

Theaterverein „Edelweiß“, Montabaur.

Sonntag, den 3. Mai im Saale des Herrn R. Gerz:
:: Wohltätigkeitsvorstellung. ::

Zur Aufführung kommt: „**Mathilde, ein deutsches Frauenherz**“, Schauspiel in 4 Aufzügen v. R. Benedix.
Eintrittspreis: I. Platz 70 Pf., II. Platz 50 Pf.
Im Vorverkauf: I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf.
Karten im Vorverkauf sind zu haben im Zigarrengeschäft Höfer, Bahnhofstraße, und bei den Mitgliedern.

Näheres durch die Programme.

Kassenöffnung 7¹/₂ Uhr abends. Anfang Punkt 8¹/₂ Uhr.
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Der Vorstand.

Gemeinschaftliches Konzert

Musik-Verein, Cäcilien-Verein, Liedertafel
Sonntag, den 3. Mai 1914, abends 7¹/₂ Uhr
in der Turnhalle zu Limburg a. d. L.

Die Jahreszeiten.

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Joseph Haydn.
Dirigent: Herr Direktor Max Schnelle.

Solisten: Sopran Fräulein Elise Waldmann, Berlin; Tenor Herr Anton Kohmann, Frankfurt (Main); Bass Herr Adolf Müller, Frankfurt (Main). — Orchester: Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 88, Mainz, unter persönlicher Mitwirkung ihres Dirigenten Herrn Obermusikmeisters Jung. — Textbücher zu 20 Pf.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind zu M. 3.— abends an der Kasse und im Vorverkauf in den Buchhandlungen von Hch. Aug. Herz, Limburg, und von Willy Kalb, Montabaur, zu haben.
Die Generalprobe ist am gleichen Tage, vormittags 10 Uhr in der Turnhalle. Eintrittskarten dazu am Saaleingang zu M. 1.— für Schüler 30 Pf.

Essentlicher Wetterdienst. Dienststelle Weilburg.

Wettervorhersage für Donnerstag, 30. April:

Noch meist heiter und etwas wärmer, ganz vereinzelt Gewittererscheinungen.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Montabaur. [245⁰⁰ m über dem Meerespiegel.]
Temperatur am 29. April 1914, nachmittags 4 Uhr:
+ 21° Celsius. Barometer 767 mm fallend.

Der Deutsche Kriegerbund

beehrt sich ergebenst, die hiesigen Kriegervereine und anderen gedienten Kameraden zu der am **Montag, den 4. Mai, abends 9 Uhr**, in **Hämmerleins Gartenjaal** stattfindenden

Bersammlung

einzuladen. Vortrag des Herrn Mackert (Frankfurt) über die Sterbekassen- und Kinderversicherung für Kameraden und deren Angehörigen. Um zahlreiches Erscheinen bitten die Vorsitzenden der Kriegervereine:

Adva. Kunst. Wentrup.

Die Hederichgefahr

läßt sich auf erfolgreichste, einfachste und billigste Weise durch

Kalkstickstoff

bekämpfen, da ja dadurch noch eine Stickstoffdüngung mit dem billigsten der besten Stickstoffdünger verabfolgt wird.

Versuche in Hessen und verschiedenen Teilen Deutschlands haben ergeben, daß Kalkstickstoff bei der Hederichbekämpfung dem Eisenvitriol bedeutend überlegen ist.

Keine Spritze! Kein Wasserfahren!
Keine Pferdearbeit!

Kostenlose Auskunft erteilt das

Kalkstickstoffbüro

Frankfurt a. M.

Tel. Amt I 4234.

Kaiserstr. 32.

Ich verlegte Wohnung

und Sprechstunde nach dem neuerbauten Hause

Kurfürstenstrasse 15,
nahe der Rizzastraße.

Dr. M. Eversheim,

Coblenz. Augenarzt. Coblenz.

Sprechstunde: 10—12, 3—5 Uhr;

Sonntags 9—11 Uhr.

Es ist Zeit

für die Zukunft der schulentlassenen Jugend zu sorgen.

Eltern

werden darauf aufmerksam gemacht, daß kein anderer Beruf, wie der kaufmännische, ihren

Kindern

und zwar nicht nur den Söhnen, sondern insbesondere auch den Töchtern schneller

sichere Existenz

bietet, da solche bei guter Vorbildung schon nach einer Ausbildungszeit von einigen Monaten gut bezahlte Bureau- oder Kontorstellen bekleiden können. Sorgfältige, gewissenhafte Ausbildung erfolgt in der

Priv. Handelsschule

von **Bernd Bohne, Neuwied**, Bahnhofstr. 71. Fernspr. 432. Begr. 1905. Prospekt frei. Tages- und Abendkurse. Beginn jederzeit.

Mineralwasser



Drogerie vorm. Rad. Troost, Montabaur.

Persil für Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

D. Scheid

homöopath. Heilkundiger wohnt jetzt in **Montabaur, Kirchstraße 37,** im Hause: Gasthaus und Bäckerei **Johann Meudt.**
Sprechstunden: **Dienstags von 9 bis 2 Uhr.**

Steckenpferd-Seife

die beste Linsenmilch-Seife für zarte, weiche Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und lammetweich. Tube 50 Pfg. bei

in Montabaur: Drogerie vorm. Rad. Troost Peter Jung, Johann Flach, in Selters: A Winter Nachh.

Rino-Salbe

hat eine langjährige harnstoffreiche Flechte schnell geheilt. Verhindert, Dank. Werde sie jedermann empfehlen. E., 13. 11. 11. E. P., Gärtner.

Meinen offenen Fuß hat Ihre Rino-Salbe schön geheilt. Alles andere hat nichts geholfen. Ich werde Rino-Salbe überall empfehlen. St. G., 8. 12. 11. C. K.

Rino-Salbe bewährt bei Beinflecken, Fiechten, Hautleiden, offenen Wunden, ausgeprägten Händen. In Dos n von M. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Rich. Schubert & Co. G. m. b. H. Weisbilla-Dresden. Man verlange ausdrücklich „Rino.“

2 möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Erfinder-Kundscha

Probe-Nr. sowie Muster über Erfindungen, Schutz-Verwertung etc. durch Deutsche Patent-Ges., m. b. G. Carl-Herulesstr. 5.

Kleine Wohnung

zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Möblierte Zimmer

zu vermieten. **Gladsbacher Fabrik-Depot.**

Ein mittelgroßes Pferd, brauner Wallach, steht zu verkaufen bei **Joh. Jak. Trics, Ransbach (Westerwald).**

Waschen u. Fäden

wird sauber und billig geführt **Steinweg 22.**

2 starke Arbeiter, sowie

3 jugendliche Arbeiter sofort gesucht.

Adam Marx, Dampfsgewerk und Holzhandlung, Birges.

Lüchtiger Schreiner

gesucht. **Modellschreiner** bevorzugt.

Industrie, Fabrik feuerfester und feinerer Fabrikate, G. m. b. H. **Grenzhausen.**

2 tüchtige Schieferbeder

gesucht. **G. W. Leisner,** Dachdeckerstr., Ransbach.

Uelterer, erfahrener Schmiedegeselle u. 1 Lehrling

gesucht. **Anton Schmidt,** Schmiedemstr., Montabaur.

Suche für mein Drogerie Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft für sofort ein braves, junges

Lehrmädchen.

Carl Müller Nachf., Franz Spielmann, Montabaur.

Suche sofort ein fleißiges älteres

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn.

Wilh. Montanus, Hotel Deutscher Kaiser, Grenzhausen.

Tüchtiges Dienstmädchen

nach auswärts gesucht. erfragen bei **Frau Nathan Stern.**

Rehpincher - Hündin

(Schwarz mit braun) abzugeben gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt.

P. Gros, Bäckermeister in Birges.

Junge reinfassige Dachshunde

gibt ab **W. Löwenpfeil,** Montabaur.

Arbeitsbücher und Gesindedienstbücher

vorrätig in der **Kreisblatt-Druckerei Montabaur.**